

Frühjahr 2015

Nr. 47

# F O R U M

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

www.forum-passau.de

Innstadt-Brauhaus Projekt

## Rettung des „Glaspalastes“

Sechs Architekturbüros waren von den Investoren geladen, das Areal der ehemaligen Innstadt-Brauerei südlich der Kapuzinerstraße neu zu planen. Keine leichte Aufgabe, da aus Gründen des Denkmal- und Ensemble-schutzes einige Bauten erhalten werden sollten, vor allem der ehemalige Sommerkeller („Glaspalast“) mit seiner zur Altstadt hin gerichteten, eindrucksvollen Glaskonstruktion, sowie das frühere Gasthaus „Zur Sirene“, jetzt „Innbräu“.

Darüber hinaus sollte der Hangbereich unterhalb des östlichen Innstadtkellerwegs mit in die Planung einbezogen werden.

Die sechs Büros stellten ihre Ergebnisse in einem „workshop“ einander vor, überarbeiteten ihre Entwürfe und präsentierten sie den Gremien von Stadt, Gestaltungsbeirat der Stadt und dem Landesamt für Denkmalpflege.

Zwei Vorschläge kamen den Vorstellungen von Stadt, Landesamt für Denkmalpflege und Investor am nächsten: der Entwurf des Passauer Architekturbüros Koeberl-Doeringer und der Entwurf von Pasel-Künzel-Architects aus Berlin/Amsterdam. Beide verstanden es, Strukturen der Innstadt aufzunehmen und ihren Planungen zu Grunde zu legen. Andere versuchten dagegen, der überwiegend kleinteiligen Innstadt-Bauweise großstädtische Lösungen gegenüberzustellen, die aber in dieser Umgebung unangemessen erschienen. Professor Ralf Pasel schuf auf der

Grundlage einer eingehenden Analyse von Topografie, örtlichem Umfeld und Sichtbeziehungen einen durchaus überzeugenden Gesamtplan. Nicht nur dem „Glaspalast“ wurde angemessener Freiraum zubilligt, sondern auch in den anderen Bereichen sind Plätze,

Zur Kapuzinerstraße hin wird ein verbreiteter Gehsteig vom überkragenden ersten Obergeschoß geschützt. Im Inneren der Höfe auf unterschiedlichem Niveau erhalten die Wohnungen nach Süden ausgerichtete Balkone und Terrassen. Darüber erhebt sich dann wie-



Der „Glaspalast“: Liegt dem FORUM seit Jahrzehnten am Herzen und scheint nun in seiner Substanz gerettet. (Foto Peter Zieske)

Höfe und Durchgänge vorgesehen. Um die alte Linde am Kapuzinerplatz kann ein kleiner erhöht angelegter Platz mit Zugang zu einem in sich vielfach gegliederten Geviert entstehen, das vor allem Wohnungen unterschiedlichen Zuschnitts enthalten soll.

der gut sichtbar der renovierte Innstadt-Sommerkeller.

Die ehemalige Flaschenfüllanlage soll ebenfalls vor allem Wohnzwecken dienen, wird aufgestockt und mit einer Reihe von Grabendächern bekrönt.

Der Platz davor bis hin zum „Innbräu“ soll zum Teil mit Bäumen bepflanzt werden, einige Kurzzeitparkplätze erhalten und den Zugang sowohl zum Innenhof des Wohnareals als auch zu einigen Läden für die Nahversorgung ermöglichen. Über den Platz wird auch eine Zufahrt zu den Tiefgaragen unter der Wohnbebauung führen.



Hinter dem Wirtshaus könnte am Mühlbach ein Biergarten entstehen. Der Hang unterhalb des Innstadtkellerwegs wird mit einigen Mehrfamilienhäusern bebaut werden.

**Übergang vom Grüngürtel zur Urbanität: Der Siegerentwurf im Modell**

*(Modell Pasel/Krautheim)*

Das FORUM hält diese Planungen für eine deutliche Verbesserung des jetzigen Zustandes. Vor allem freut uns, dass das Sorgenkind „Glaspalast“ nun saniert wird und damit vor dem endgültigen Verfall gerettet ist. Es ist ja auch dem FORUM zu verdanken, dass dieses für das Stadtbild unverzichtbare Kleinod bis

heute überdauert hat. Nicht nur, dass wir es unter Denkmalschutz stellen ließen, sondern wir haben auch in vielen Veranstaltungen und Artikeln das Bauwerk im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert. Die ausführlichen Sicherungs- und Bestandsarbeiten, die die Bauherrn bisher durchführen ließen, lassen erkennen, dass sie von dem Wert des „Glasplastes“ für die gesamte Neuplanung wissen: Er wertet mit seiner Aura das gesamte Wohngebiet auf; erfreulich ist, dass sich die Planung auch an

Blickachsen zum Glaspalast orientiert: Er wird weiterhin z.B. vom Innkai aus sichtbar sein, so dass auch die Öffentlichkeit von der Sanierung profitiert. Auch wenn schade ist, dass keine öffentliche Nutzung geplant wird, freut sich das FORUM das Kapitel „Glaspalast“ positiv abzuschließen. Oder wie der kritische ÖDP-Stadtrat Prof. Dr. Egon Greipl meinte: „Es hätte schlimmer kommen können.“ Genau.

*Friedrich Brunner, Peter Zieske*

War nicht zu verhindern

## Problemfall Altstadt-Kindergarten

Jetzt sind schon einmal vollendete Tatsachen geschaffen: Auf der Sonnenseite der Altstadt ist aus unerforschlichen, wohl „alternativlosen“ Gründen ein Bauwerk entstanden, welches das Stadtbild an diesem Platz vor der Studienkirche empfindlich stört.

Das FORUM hat noch nie gute, zeitgenössische Architektur in der Altstadt, die sich in das Umfeld einzufügen vermag, kritisiert. Im Gegenteil haben wir solche Architektur auch gegen Kritik verteidigt.

Doch an der Stelle ist diese Art von moderner Architektur im übermäßig breiten Schuhschachtelformat ein Fehlgriff ohne gleichen. Dabei sind die an diesem Ort, wohl der Hochwassergefahr geschuldeten, notwendigen Stelzen nur eines der Probleme. Vielmehr stellt die Art der Fensterbrei-



**Altstadt-Kindergarten: Diese Klobigkeit tut weh**  
*(Foto Peter Zieske)*

te und der Fensteraufteilung gegenüber den Fensterformen der anliegenden Bauten keinen Bezug her. Auf diese Weise ist das Bauwerk ein Fremdkörper, den die italienische Ansicht der Altstadt überhaupt nicht verdient hat.

Und nun soll der zeitgemäße Sichtbeton - den Sichtbetongegnern ist es wohl geschuldet - auch noch mit grauem Holz verkleidet werden. Dies dürfte ein weiterer Fehlgriff im Stadtbild auf dieser Seite sein. Da bleibt als hilfreiche Lösung nur noch schnellwachsender Knöterich.

Schade, dass der nicht wirklich kindgerecht wirkende Bau für den Landesdenkmalrat kein Thema war. Auch die nicht eindeutige Stellungnahme des Landesamt für Denkmalpflege war für das FORUM eine herbe Enttäuschung.

*Peter Zieske*

## Kommentar



Für die Betroffenen war das Jahrhunderthochwasser dramatisch, auch deshalb kann die Diskussion über einen sinnvollen Hochwasserschutz für die Stadt Passau kaum emotionslos geführt werden. Die bisherigen Ergebnisse zeigen aber klar, dass es für Passau einen Hochwasserschutz, der diesen Namen auch verdient, nicht geben kann. Nur kleine Teile der Stadt können durch Mauern möglicherweise geschützt werden, es entsteht eine gewisse Zweiklassengesellschaft. Gerade Gebiete mit höchstwertiger historischer Substanz, wie große Teile der Altstadt und der Innstadt, können durch Mauern nicht vor den Wassermassen verteidigt werden. Man hat den Verdacht, dass die jetzige Diskussion von der Tatsache ablenken soll, dass der Kampf gegen das Passauer Hochwasser nicht in Passau gewonnen werden kann. Wo bleibt der politische Druck, endlich an den Oberläufen von Inn und Donau die nötigen Polder auszuweisen? Es kann doch nicht sein, dass z.B. Bauern aus egoistischen Gründen sich weigern, hier Flächen abzutreten und damit den „Untergang der Stadt Passau“ bewusst in Kauf nehmen. Auch für die öffentliche Hand sind Entschädigungszahlungen an Grundbesitzer auf Dauer deutlich günstiger als Hochwasserschäden zu bezahlen.

Und welche Verschandelung ein Hochwasserschutz bedeutet, zeigt das in der Wachau aufgenommene Foto: Hinter der Mauer verbergen sich qualitätvolle, his-



torische Winzerhäuser, die jahrhundertlang direkten Blick auf die Donau hatten. Jetzt schauen die Bewohner 365 Tage im Jahr auf eine meterhohe Betonwand. Das FORUM hofft, dass Passau vor diesen Katastrophen verschont bleibt. Anzumerken wäre noch, dass die großzügige Hilfe der öffentlichen Hand für Passau ein Investitionsprogramm bedeutet, das auch von den Hausbesitzern gerne in Anspruch genommen wurde, die jahrzehntlang wenig in ihre Immobilien investierten: Ein Spaziergang durch die Stadt zeigt, dass die betroffenen Gebiete jetzt herausgeputzt sind als vor der Katastrophe.

Friedrich Brunner

# Ferdinand Wagner – Passaus „erster“ Denkmalschützer



Im Februar 1890 erwarb der Historienmaler und Ehrenbürger Ferdinand Wagner (1847–1927) das Niederhaus und kehrte als mittlerweile international renommierter Künstler in seine Heimatstadt Passau zurück. Die Ausgestaltung des Rathauses und die Festdekorationen (u. a. des ersten „Haferlfestes“) waren unbestritten wichtige Marksteine in der Passauer Kunstgeschichte des ausgehenden 19. Jhs. Bis heute wird jedoch seine Rolle im sog. „Brückenstreit“ – das belegen einige aktuelle Stellungnahmen von „Seilbahn-Freunden“ – nicht gerade sachkundig bewertet. Wagner, so deren Meinung, habe sich unerbittlich gegen die Hängebrücke, heute ja ein Baudenkmal, ausgesprochen; z. B. Jürgen Hellwing in einem youtube-Video: „Wer jedoch gegen alles und jeglichen Fortschritt ist, kann es auch so machen wie unser Ehrenbürger und Historienmaler Ferdinand Wagner, der wegen dem Neubau der Hängebrücke sein Niederhaus verkauft hat und nach München gezogen ist.“ Dieses Fehlurteil ist zu revidieren:

Seit 1869 befand sich am Ort der heutigen Luitpoldbrücke ein Drahtsteig, der von der sog. „Kettensteg-Gesellschaft“ errichtet worden war. Am 22. Dezember 1896 ging der inzwischen massiv baufällig gewordene Kettensteg in den Besitz der Stadt Passau über, ab Juli 1900 begann man mit den Planungen für eine neue feste eiserne Bogenbrücke, die auch stark genug sein sollte, den zunehmenden Wagenverkehr in die Ilzstadt und den Bayerischen Wald zu tragen. Nun meldete sich auch Ferdinand Wagner zu Wort: Diese Form der Brücke würde „der landschaftlichen Schönheit Passau unwiederbringlichen Abbruch tun, ja für den Anblick vom unteren Laufe der Donau – von wo die Stadt dem zu schiff ankommenden Besucher entgegen zu schwimmen scheint – sie geradezu vernichten.“ In drei kommentierten Ölgemälden, die er in der Waldbauer’schen Buchhandlung ausstellen ließ, versuchte er die jeweiligen Konsequenzen für das Stadtbild aufzuzeigen. Ferdinand Wagner schlug da-



Bildnachweis: Oberhausmuseum Passau

bei den Bau einer Hängebrücke (bzw. Drahtkabelbrücke) vor, wie er im März 1907 dann auch vom Magistrat beschlossen wurde, er sprach sich lediglich massiv gegen den Bau einer hohen eisernen Bogenbrücke aus.

In dieser Debatte trafen ihn jedoch vor allem die persönlichen Angriffe und Verunglimpfungen äußerst schwer und haben ihn 1907 letztlich zum Umzug nach München bewogen. Ein Beispiel: Magistratsrat F. X. Rehber „argumentiert“ in einer Sitzung im Juni 1904 „daß er sich ein anderes Bild von einem Ehrenbürger gemacht, nicht so wie Hr. Ferdinand Wagner es macht, der nach außen hin das Ansehen der Stadt gefährdet und in Zeitungsartikeln von der Tölpelhaftigkeit der Passauer spricht. Wenn er sie auch nicht selbst geschrieben so sind selbe von ihm inspiriert.“

Als 1924 ein Abriss der Höllgasse aus rein wirtschaftlichen Erwägungen (Ausbau des Handelshafens) zur Debatte stand, meldete sich Ferdinand Wagner nochmals kritisch zu Wort: „Man denkt daran: das Stadtbild einseitig gänzlich zu verderben! [...] man sagt: ‚Man will das Äusserste, nämlich: das Abreißen der Höllgasse vermeiden‘ spricht aber schon ganz offen davon, dass Jeder, der es hört oder liest, sich

bei Zeiten dran gewöhne!“ – So wurde Ferdinand Wagner nolens volens auch zu einem der ersten, der sich in Passau massiv für den Denkmalschutz einsetzte.

*Est historia magistra vitae?* Angesichts des aufkeimenden „Seilbahn-Streit“ könnten wir doch einiges aus unserer Stadtgeschichte lernen ... Die polemischen Diskussionen über den Bau einer Eisenbogenbrücke haben seinerzeit jedenfalls einen tiefen, lähmenden Riss im Passauer Bürgertum hinterlassen.

Markus Eberhardt

### IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.  
Innbrückgasse 7 · 94032 Passau  
Telefon/Fax 0851/36686  
Denkmalpflege und Stadtentwicklung:  
F. Brunner  
Umland u. Dorferneuerung: G. Bosanyi  
Architektur und Fotos: P. Zieske  
Bahn und Verkehr: W. Splitter  
www.forum-passau.de

# Personen und Konflikte

**Jürgen Hellwing**, Seilbahnvisionär, hat in einem als Satire getarnten Leserbrief in der Heimatzeitung endlich begründet, warum Passau eine Seilbahn braucht. Vom Biertrinken auf Oberhaus könnte nach **Hellwing** der Tourist zum Biertrinken in die Altstadt, von dort zum Biertrinken nach Maria-Hilf, von dort zum Biertrinken auf den Löwenbrauereihügel, von dort für eine Resthalbe wieder zurück aufs Oberhaus befördert werden. Das FORUM hält die Idee für

unausgegoren, fehlt doch der Vorschlag auch gleich in den Gondeln Bier auszuschenken. Das FORUM findet allerdings nach wie vor, dass die Seilbahn keine Bier sondern eine Schnapsidee ist.

Jahrzehnte lang hat das FORUM mit dem Landesamt für Denkmalpflege eng und gut zusammengearbeitet. Das scheint sich geändert zu haben, seit **Generalkonservator Mathias Pfeil** an der Spitze dieser Behörde

ist. Nicht nur, dass wir seit Monaten auf Antwort warten, ob Herr Pfeil einen von der Uni Passau und dem FORUM veranstalteten Vortrag halten könne, in dem er sich vorstellt und seine denkmalpflegerischen Überzeugungen der Passauer Bevölkerung darlegt. Auch ist er gefühlt nur auf Einladung der CSU in Passau. Bei einer so bedeutenden Behörde wäre es aber eminent wichtig, dass nicht der Eindruck entsteht, dass eine Partei bevorzugt wird.



Links abgeschnitten: der Kapfinger-Turm. Rechts abgeschnitten: der Altstadt-Kindergarten – so schön könnte Passau sein... (Foto Peter Zieske)

## Bürgerservice der FORUMS-NACHRICHTEN

# Ziele der Passauer Bürgerinitiativen: Ein Überblick

**Das FORUM PASSAU greift gerne die Anregung auf, sich mit den fünf Stadtteil-Bürgerinitiativen („INIs) zu vernetzen, um angesichts drängender städtischer Probleme, die sich durch die Flut-Katastrophe 6/13 noch verschärft haben, gemeinsamen Forderungen und Wünschen in der Öffentlichkeit stärkeres Gewicht zu verleihen.**

Es geht schlichtweg um das Überleben der Reste des historischen Stadtteils „Am Anger“ (Häuserreihe Schanzlbrücke bis Ilztunnel), die Rettung und Wiederbelebung der Ilzstadt (insbesondere Freyunger-Straße),

die unhaltbare Verkehrssituation in der Innstadt, sowie die Hinterhof-Tristesse der Grünaustraße.

Die Attraktion und Bedeutung Passaus liegt ja ganz wesentlich an seiner einmaligen Lage und dem historischen Stadtbild, beides geprägt durch eben genannte historische Stadtteile, die sich überwiegend um die Altstadt gruppieren. Für ihre Bewohner ist das ‚Funktionieren‘ ihres Stadtteils/Gemeinwesens, der Erhalt ihres Lebenswerts von größter Bedeutung. Deshalb richten wir einen Appell an **a l l e** Bürger, sich für oder innerhalb dieser Initiativen aktiv einzusetzen,

gerne auch mit eigenen Ideen zu den hier aufgelisteten Kernforderungen. Nähere Informationen bekommen Sie über das Internet unter [www.passauer-buergerinitiativen.de](http://www.passauer-buergerinitiativen.de), sowie unter [altstadtleben@derpassauer.de](mailto:altstadtleben@derpassauer.de), (B. Burkert, K. Braunersreuther, K. Weingartner), [ilzstadt@passauer-buergerinitiativen.de](mailto:ilzstadt@passauer-buergerinitiativen.de), (Ph. Schröder), [maxmoosbauer@gmail.com](mailto:maxmoosbauer@gmail.com) (Die Angerer), [nieschmid@nieschmid.de](mailto:nieschmid@nieschmid.de), (Initiative L(i)ebenswerte Innstadt), [mail@bavaria-apotheke.de](mailto:mail@bavaria-apotheke.de) (Peter Gröschl, Initiative Grünau).

Kurt Seul

## Initiative „Altstadtleben“:

1. Wir wollen dazu beitragen, die Altstadt lebendig zu gestalten und zu erhalten
2. Gute Nahversorgung im Allgemeinen
3. Wochenmarkt am Domplatz: weitere

4. Belegung u. Entwicklung , Ausweichstandort Residenzplatz für nächste Weihnachtszeit
4. Verkehrsentlastung vor allem für Stein-

- weg u. Donaulände (Schleichweg zur Hängebücke)
5. Bezahlbarer Wohnraum in der Altstadt
6. Schutz des Stadtbildes

## Initiative „Grünau“:

1. Die Stadt hat im Vorfeld des Bahnhofumbaus nicht wirklich die Chance genutzt in Zusammenarbeit mit der Bundesbahn die Anbindung der Grünaustraße an den Bahnhof als eigenen Baustein städtischer Entwicklung zu projektieren.
2. Deshalb weiterhin Festhalten an Bahnhof-

- unter- bzw.- überführung bis zur Grünaustraße zwecks kürzester u. bequemer Fußgängeranbindung an ZOB, Uni, sowie südliche Stadtteile.
3. Weitere Bemühungen, den tristen Hinterhofcharakter u. die Abriegelung der vielfältigen Geschäfte vom Kundenstrom zu beseitigen:

- Aufhebung des Durchfahrtsverbots (30 Meter!) aus Richtung ZOB , Erneuerung des heruntergekommenen Poststegs, eigene Bushaltestelle, Entfernung der Glascontainer, regelmäßige Beseitigung des Mülls an Straßen- u. Bahnhofsböschungen ...

## Initiative „L(i)ebenswerte Innstadt“:

1. Weitere Bauprojekte erst, wenn das Problem dadurch zunehmenden Verkehrs gelöst ist
2. Endlich Entwicklung eines Verkehrskonzepts für die Innstadt. Bevorzugte Lösung bleibt weiterhin der „kleine“ Tunnel Nikolastr. – Kapuzinerplatz, auch zur Anbindung des Stadtteils bei Hochwasser.
3. Ersatz- bzw. begleitende Maßnahmen zur drastischen Reduzierung des Autoverkehrs:
  - a) Ernsthafte u. andauernde Bemühungen der Politiker das Problem des Tankverkehrs nach Österreich zu lösen

- b) Konsequentes Durchfahrtsverbot für gesamten Schwerlastverkehr; generelle Geschwindigkeitsbegrenzung – beides mit stationären Kontrollen!
- c) Inbetriebnahme einer Stadtbahn (zunächst Hauptbahnhof bis Lindau) auf brachliegender Gleisanlage am Innufer. (Vgl. Konzept von 2011 des Passauers Friedrich Papke, inzwischen Eisenbahningenieur u. Verkehrsplaner!)
- d) Fußgänger- u. Radfahrersteg hinüber zur Altstadt (Schaiblingsturm), alternativ Fähre oder Wassertaxi

- e) Wesentliche Erleichterungen für Fußgänger u. Radfahrer in unterer Mariahilfstr., Schmiedgasse u. Kapuzinerstr.
  - f) Auch für Innstadt Hochwasserschutz durch mobile Schutzwände vor Gleisanlage, problemloser An- u. Abtransport sowie Aufbau mittels Bahn
4. Nach versprochener vorbildlicher Sanierung des „Glaspalasts“ auch Bemühungen um eine Nutzung, die der Öffentlichkeit Zugang ermöglicht

## Interessengemeinschaft „Die Angerer“:

Zum Erhalt eines der ältesten Stadtteile Passaus:

1. Verwirklichung des Großprojekts „Georgsbergtunnel“ – Verringerung des Verkehrsaufkommens um ca. 50%!
2. Anger-Einhausung : Tieferlegung der Straße, auf „Deckel“ Rad- u. Fußweg, Spielplätze usw., mit donauseitiger Schutzmauer. Erstes

- Konzept mit Visualisierung in Bearbeitung.
3. Hochwasserschutz auch am Anger ist entgegen der Studie des Wasserwirtschaftsamtes durchaus wirtschaftlich rentabel. Realistische Zahlen werden z. Z. ermittelt.
4. Zur sofortigen Verringerung der Verkehrs- u. Lärmbelastung (mindestens 40.000 Fahrzeuge täglich!) zwei Kernforderungen:
5. Lkw-Nachtfahrverbot – durch OB Dupper

- bereits bei Regierung von Niederbayern eingereicht
6. Tempo 50 mit ständiger, an vier wechselnden Punkten stationärer Geschwindigkeitsüberwachung, vor allem nachts
7. Drohender Verslumung am Anger entgegenwirken – diesbezüglich bereits intensiver Austausch mit der Stadt

## „Ilzstadt-Initiative“:

1. Verwirklichung des Großprojekts „Georgsbergtunnel“ zur Entlastung der Angerstr. u. Freyunger Str. vom Durchgangs- u. Schwerlastverkehr
2. Durchfahrtsverbot (alternativ Nachtfahrverbot) für Schwerlastverkehr in Freyunger- u. Obernzeller Str.
3. Fest-installierte Geschwindigkeitskontrollen mit Tempo 50 (nachts 30) an Standorten Anger, Freyunger- u. Obernzeller Str.

4. Erhebliche Verbesserung der Situation für Fußgänger u. Radfahrer beim Ilzdurchbruch – wie auch von Gegnern des (gescheiterten) Fußgängertunnels versprochen!
5. Sicherung der Nahversorgung der Ilzstadt im hochwassersicheren Laden der ehemaligen Salvator-Apotheke – vgl. Stadtentwicklungskonzept 2012!
6. Mobiler Hochwasserschutz in Freyunger Str.,

- die auch bei kleineren Überschwemmungen betroffen ist. Möglichst im Zusammenhang mit Einhausung von Freyunger- u. Obernzeller Straße (vgl. „Vision 2030“!)
7. Nutzung stillgelegter Fahrbahnstreifen zwischen Ilzbrücken bzw. vor oberer Ilzbrücke an Freyunger Str. (Parken, Grünstreifen)
8. Bestandssicherung u. Sanierung des Gasthauses „Zur Fels'n“



Das FORUM baut Brücken zu den Stadtteil-Initiativen...

(Foto Maria Bauer-Brunner)

# Stadtverschandelung I

## Zur Seilbahndiskussion

Zur leidigen Seilbahndiskussion nur so viel: Wer die mächtige Talstation der Seilbahn im Park am Rheinufer von Koblenz schon gesehen hat, der kann ermessen, welch gewaltigen Eingriff die Altstadt von Passau hinnehmen müsste. Nur um Tausenden von erlebnishungrigen Touristen einen kurzzeitigen, bewegten Blick auf Dom und Altstadt Häuser zu gewähren, baut man eine

Talstation, die dann den Besuchern der Stadt den Blick von oben auf ein riesiges Loch mitten in der Altstadt freigibt. Diese Touristen kommen einmal und dann nicht wieder.

Um zur Burg eine Aufstiegshilfe zu schaffen, gibt es andere Möglichkeiten: die Tourismusfirma Eichberger könnte statt der Kosten für eine Seilbahn einen fast kos-

tenlosen Bus-Ringverkehr einrichten; oder man plant doch eine Gondelbahn bzw. einen Schrägaufzug von der Bschüttseite her, dort wo ja schon ein Parkhaus errichtet ist. Übrigens hat auch die Stadt Koblenz von einem Tal hinter der Feste Ehrenbreitstein einen Schrägaufzug, der allerdings von der Stadt her nur mit einer Fähre erreichbar ist.

Peter Zieske

## Stadtverschandelung II

# Nur auf dem Papier: Denkmalschutz in Passau

**Im gesamten Stadtgebiet unserer Stadt Passau stehen 26.000 Gebäude. Für nur 600 Gebäude, keine drei Prozent, gilt der Denkmalschutz. Aber: An diesen drei Prozent, eingebettet in ein höchstrangiges Denkmal-Ensemble, hängt die Identität der ganzen Stadt. Diese drei Prozent definieren ihre Attraktivität, und ohne diese drei Prozent wäre Passau ein anonymes Nest und nicht die bekannteste deutsche Stadt mit 50.000 Einwohnern.**

Die städtebaulichen, historischen und landschaftlichen Werte unserer Stadt sind ebenso begrenzt wie unersetzlich. Um diese Werte zu sichern, hat die Stadt im Jahre 2007 eine *Satzung zum Schutz des Stadtbildes* und eine *Satzung über die Errichtung, Aufstellung, Anbringung und Änderung von Anlagen zur Außenwerbung und von Werbung* erlassen. Diese Satzungen sind geradezu vorbildlich formuliert!

Aber: Jeder Gang durch die Stadt zeigt, dass sich die Realität inzwischen von den Vorgaben der Satzungen zum Teil weit entfernt hat, und dass die Rücksicht auf die Würde und die Schönheit von Straßen und Plätzen verloren zu gehen droht. Der öffentliche Raum leidet zunehmend an der lieblosen, billigen, kitschigen oder reißerischen Gestaltung des dort aufgestellten Laden- und Gastromomie - Zubehörs. Dazu kommen unansehnliche Bänke, hässliche und falsch platzierte Fahrradständer, verschmierte Telefonhäusl und Briefmarkenautomaten und ständig zunehmende Privatfahrzeuge. Der Rindermarkt ist einer der schönsten Plätze unserer Stadt – noch!, denn er verkommt zunehmend.

Wir sollten uns alle anstrengen, den gestalterischen und stadträumlichen Qualitäten wieder zu ihrem satzungsmäßigen Recht zu verhelfen. Dabei geht es mehr um Entrümpelung und Bescheidenheit als um einen

„professionellen“ und teuren Verschönerungs - Ansatz, wie er, z. B. am Kirchenplatz in der Innstadt, auch gerne misslingt. Unsere Stadt Passau hat sich zum Schutze des Stadtbildes sehr gute Satzungen gegeben. Diese Satzungen können nur dann greifen, wenn sie konsequent beachtet werden. Leider hat der Ausschuss für Bauen und Liegenschaften das falsche Signal gesetzt, als er sich gegen alle Empfehlungen und im Widerspruch zu den städtischen Satzungen in zwei Fällen mehrheitlich für die Errichtung von massiven Terrassenüberdachungen von beachtlicher Dimension aussprach. Feste Terrassenüberdachungen verändern die historische Stadtansicht empfindlich, auf die Dauer - und ohne Not. Denn die Gäste auf den Terrassen können auch unter gut gestalteten Schirmen Schutz vor Sonne und Regen finden.

MF

### PASSAU BLEIBT VON ALLEIN NICHT SCHÖN, ES BRAUCHT VIELE ENGAGIERTE FREUNDE!

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name (bitte in Druckbuchstaben) Vorname Straße PLZ/Ort

E-Mail (keine Weitergabe an Dritte) Ort/Datum Unterschrift

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt €15.- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

#### SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer Forum Passau e.V.: DE88ZZZ00000792815

Konto-Nr. (oder IBAN) BLZ (oder BIC) Kreditinstitut

Ort/Datum Unterschrift

#### Bankverbindung Forum Passau e.V.:

Sparkasse Passau · BLZ: 740 500 00 · Konto-Nr.: 240 200 477

IBAN: DE92 7405 0000 0240 2004 77 · BIC: BYLADEM1PAS

Ich ermächtige das Forum Passau e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Forum Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Der Verein ist unter der Steuernummer 153/108/31082 zur Förderung von Kunst und Kultur als gemeinnützig anerkannt.

Ausfüllen und wegschicken an: FORUM Passau e.V., Innbrückgasse 7, 94032 Passau  
V.i.S.d.P.: FORUM Passau, Friedrich Brunner, Innbrückgasse 7, 94032 Passau